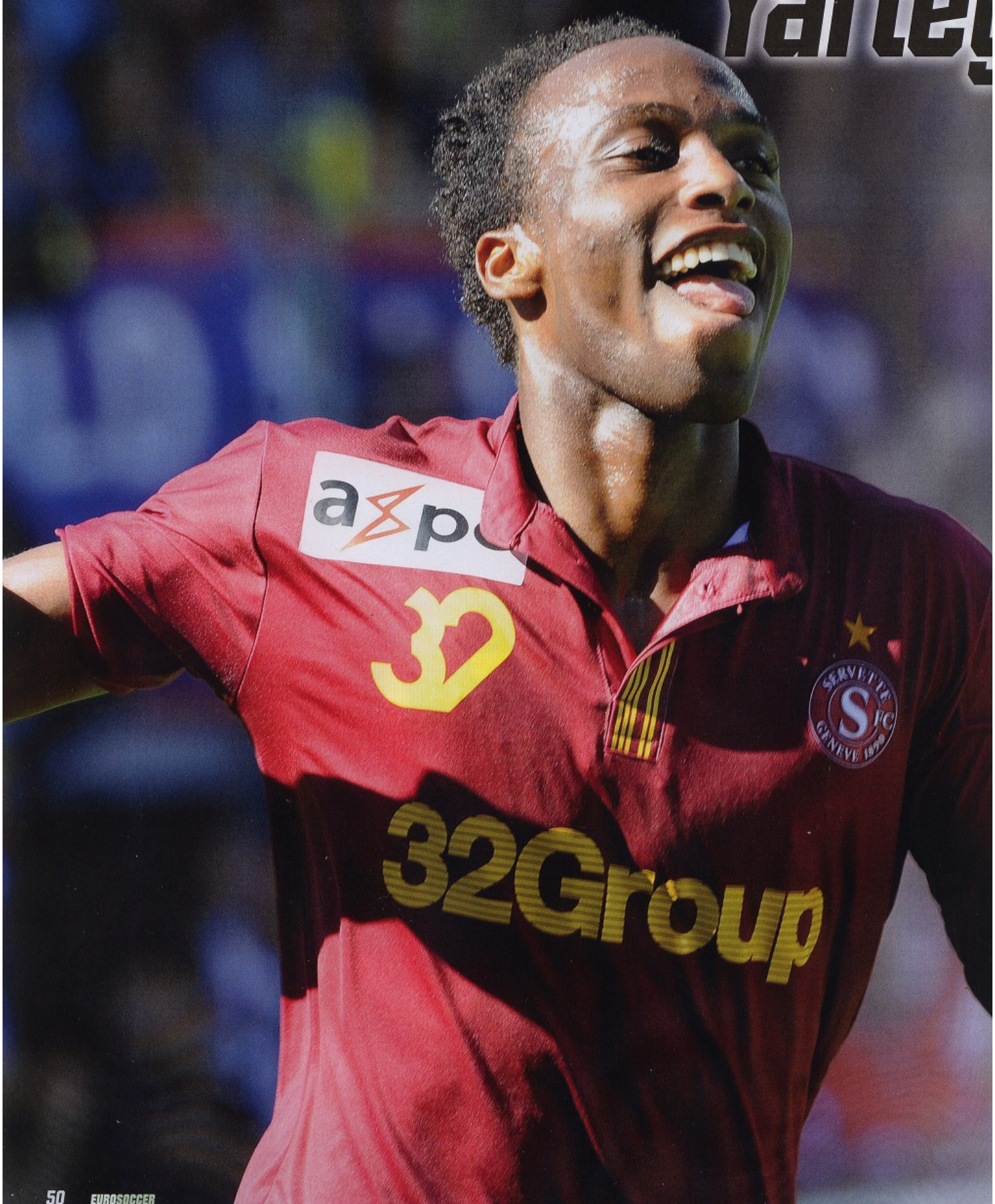


# Yartey



# lacht Torflaute weg

**DAS LACHEN IST ISHAMEL YARTEY (21) NOCH NICHT VERGANGEN. DER GHANAER ERLEBT MIT SERVETTE SCHWIERIGE ZEITEN. DOCH DIE BENFICA-LEIHGABE BLEIBT OPTIMISTISCH: «EIN PLATZ UNTER DEN ERSTEN VIER IST DURCHAUS MÖGLICH». DIE SCHNELLIGKEIT SOLL IHM ZU WEITEREN TOREN VERHELFFEN.**

Text: Dominic Ledergerber  
Foto: Jean-Guy Python

Der Aufsteiger Servette Genf hatte einen fulminanten Start in die Super League-Saison hingelegt. Hatte. Bis zum achten Spieltag stellten die Genfer die torgefährlichste Offensive der Liga. An jenem 10. September zog der FC Basel allerdings gleich – dank eines 4:0-Erfolges im Stade de Genève. Und seither stockt der Motor bei den «Grenats», in den fünf darauffolgenden Spielen kam kein einziger Treffer mehr dazu. Beim Schlusslicht Lausanne Sport gab es eine magere Nullnummer, die anderen vier Spiele gingen allesamt verloren.

Doch einer verliert den Optimismus nicht: Ishmael Yartey, Leihgabe von Benfica Lissabon bis Ende Saison. «Zu Beginn der Saison haben wir sogar Tore erzielt, wenn wir Spiele verloren haben», sagt Yartey. Bis zum 8. Spieltag hatte sich der 21-Jährige aus Ghana zwei persönliche Treffer gutschreiben lassen können. Beim 4:2-Heimsieg im Derby gegen Lausanne. Und auch beim 4:0 im Tourbillon – der letzten Partie vor der

Torflaute. Doch den Mut verliert Yartey deswegen nicht. «Neuchâtel Xamax hatte auch die ersten sechs Spiele nicht getroffen. Jetzt sieht alles anders aus, so ist eben Fussball», sagt er. Wesentlich mehr Sorgen macht ihm da schon die bevorstehende Winterzeit. «Ich friere jetzt schon – und man hat mir gesagt, dass es noch kälter wird». So muss sich Yartey am Beispiel von Mitspieler Xavier Kouassi orientieren. «Er kommt aus meinem Nachbarland (Elfenbeinküste, Red.) und hat den letzten Winter auch überlebt. So schlimm kann es also nicht sein», sagt Yartey und lacht. Das Wetter in der Schweiz ist aber nicht der

einzigste Unterschied zu Portugal, wo Yartey die vergangenen zwei Jahre gespielt hatte. «Es gibt sehr viele Nationalspieler in der portugiesischen Liga. Die meisten Teams legen grossen Wert auf

Taktik und stehen defensiv sehr sicher», sagt er. Im Gegensatz dazu werde in der Schweiz ein sehr «offener und kampfbetonter Fussball» gespielt. Es ist also nicht unbedingt die Art und Weise, die dem 167 cm kleinen Linksfuss zusagt. Doch Yartey sieht darin keinen Nachteil. «Wenn ein Gegner grösser und stärker ist als ich, dann konzentriere ich mich auf mein Spiel», sagt er. Zu seinen Stärken zählt er das Dribbling, die Beweglichkeit und vor allem die Schnelligkeit. «Ich suche die direkten Zweikämpfe mit den gegnerischen Verteidigern, bereite Tore vor oder erziele sie selber», erklärt Ishmael Yartey seine Aufgaben beim Aufsteiger vom Lac Léman.

Um die Stärken des Ghanaers hatte vor dem Verpflichtung auf Leihbasis auch Servette-Trainer João Alves gewusst. Der 58-Jährige Portugiese war von 2007 bis 2009 bereits Yarteys Coach bei der U19-Auswahl von Benfica Lissabon. «Für meine Entwicklung ist es sehr gut, mit ihm zu arbeiten», sagt Yartey. «Er kennt meine Qualitäten und hat mir sehr geholfen, mich in die Mannschaft zu integrieren.» Alves habe ihn auch über die glorreichen Zeiten der Servettien unterrichtet und erklärt, dass man an diese Epoche anknüpfen wolle. Einem perfekten Einstand stand einzig die fehlende Arbeitsbewilligung im Wege und so musste Yartey bei den ersten zwei Meisterschaftsspielen von der Seitenlinie aus mitfiebern.

Seither ist der Angreifer, der auch auf dem linken Flügel eingesetzt werden kann, aber absolut gesetzt, wird zudem nur selten ausgewechselt. Und so erhält Ishmael Yartey auch immer wieder die Gelegenheit, sich bei den Verantwortlichen von Benfica Lissabon von seiner Sonnenseite zu zeigen. Denn dort besitzt Yartey noch einen bis 2016 gültigen Vertrag, der Kontakt zur Mannschaft aus der portugiesischen Hauptstadt ist bisher auch nicht abgerissen. Zuletzt verfolgte Yartey auch das Champions-League-Spiel des FC Basel gegen Benfica. Die Portugiesen sind aktuell Spitzenreiter in der Primeira Liga und

haben in der Champions League neben den Baslern auch Otetul Galati mit 1:0 besiegt. Gegen Manchester United schaute ein 1:1-Achtungserfolg heraus.

«Benfica kann es weit bringen, sowohl in der Champions League als auch in der Meisterschaft», ist Yartey überzeugt. Ein Vorstoss in die Halbfinals der Königsklasse sei durchaus realistisch.

Yartey bewundert aber nicht nur die Spielweise von Benfica, er erhält auch selbst viel Lob von den Verantwortlichen des Vereins zugesprochen. Denn die haben ein genaues Auge auf die Entwicklung des 21-Jährigen, so beispielsweise in den beiden Duellen gegen den FC Basel. «Sie waren beeindruckt von meiner Leistung und sagten, ich solle weiter hart arbeiten», schwärmt Yartey. Ob er nach der Saison wieder zu Benfica Lissabon zurückkehren wird, ist aber noch offen. Schliesslich ist es nicht das erste Mal, dass Yartey ausgeliehen wurde. Bei Beira-Mar absolvierte er deshalb schon 32 Spiele und erzielte 7 Tore – eines davon gegen Benfica Lissabon.

Doch der Ghanaer lebt in der Gegenwart. Und die gefällt ihm trotz des garstigen Schweizer Winters gut. «Die Schweiz ist ein schönes, sehr organisiertes Land. Es würde mir nichts ausmachen, noch ein Weilchen hier zu bleiben.» Vorerst konzentriert er sich aber darauf, die Torflaute bei Servette zu beenden. Und in der Tabelle Boden gutzumachen. «Ein Platz unter den ersten vier Teams ist durchaus möglich», sagt Yartey. Dafür braucht es aber vor allem wieder Tore des ghanaischen Wirbelwinds. ●

**«ICH FRIERE JETZT SCHON – UND MAN HAT MIR GESAGT, DASS ES NOCH KÄLTER WIRD»**

ISHMAEL YARTEY (21) ERLEBT ERSTMALS EINEN SCHWEIZER WINTER

